Nr. 174. Donnerstag 27. Juli 1899. 11. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2903 Mk. 1,50 pro Quart. rel Bestellgeld. Inseriions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Aufträge 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Triebe (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaaf (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Ohne Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttenbach in Halle a. S. — Fernsprecher 819. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Rußland in Asien.

* Halle, 26. Juli.

In den letzten Monaten hatte es ganz den Anschein, als ob Rußland in seiner Expansionspolitik für längere Zeit Halt gemacht habe; während sonst von allerhand Ränken in Peking fast täglich die Rede war, Meldungen über den Fortschritt der russischen Bahnbauten im fernen Osten und anderer russischer Unternehmungen eintrafen, ist es in der letzten Zeit recht still geworden. Das hatte seine guten Gründe. Denn in dem Augenblicke, in welchem man im westlichen Haag das Evangelium des Friedens predigte, konnte man doch nicht gut im Westen mit der Besetzung von Landstrichen, der Erwerbung von Rechten rc. fortfahren, wobei man in den schärfsten Gegensatz zu einer anderen Macht getreten wäre, die gleichfalls an den Friedensberathungen theilnahm. Deshalb mußte der russische Bär die Krallen einziehen und sich einstweilen mit dem ihm zugefallenen Raube begnügen; aber er hatte einmal von dem süßen Honig geleckt, und man mußte voraussehn, daß sich bei Gelegenheit der Appetit wieder regen würde. Noch ist die Tagung der Friedenskonferenz nicht ganz zu Ende, und schon kommt eine Nachricht, welche Kunde davon giebt, daß sich der Bär in der Zwischenzeit doch nicht einem tiefen Winterschlafe hingegeben, sondern auf dem Posten gewesen ist. Aus Persien kommt die Meldung, daß der Schah das Privilegium einer russischen Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Rescht nach Teheran auf 5 Jahre verlängert habe, und daß man den Bau mit finanzieller Unterstützung der russischen Regierung alsbald beginnen wolle. Die Nachricht trägt äußerlich zwar ein ganz friedliches, wenig aufregendes Gesicht, aber sie läßt, wie Sabor sagt, tief blicken.

Die Zeiten, in denen sich die Staaten neue Territorien — man hat hierfür jetzt die ungefährliche Bezeichnung „Interessensphäre" durch das Eisen des Schwertes erwarben, scheint vorüber; an dessen Stelle ist das Eisen des Schienenweges getreten, auf dem man seinen Einzug in das fremde Gebiet bewerkstelligt, um sich allmählich in den Besitz desselben zu bringen. Diese Taktik hat Rußland zuerst eingeschlagen, und damit immensen Erfolg in Asien erzielt, und seinen alten Rivalen England weit überholt. Alle Bemühungen Rußlands sind darauf gerichtet, den Konkurrenten zu verdrängen, und diesem Streben werden alle Mittel dienstbar gemacht; zwei Wege hat man bekanntlich eingeschlagen, um John Bull, dessen Hauptsitz Indien ist, einzuschnüren: der Weg von Nordwesten durch die Bucharei und Persien, dann vom nördlichen China aus. In Persien wie im himmlischen Reiche treten die Interessengegensätze zwischen beiden Ländern am schärfsten hervor und an einer von beiden Stellen wird es über kurz oder lang zur Explosion kommen. Die oben verzeichnete Nachricht lenkt jetzt wieder die Augen auf die russischen Bemühungen, in Persien festen Fuß zu fassen. Rescht ist der beste Hafen am Südufer des Schwarzen Meeres, und welche Bedeutung eine Bahn von dort nach der Hauptstadt des Persischen Reiches hat, ist wohl auf den ersten Blick zu erkennen. Haben die Russen erst diese Bahn in der Hand, dann werden sie auch weiter vorwärts gehen, dem ersten Bahnbau werden sich weitere anschließen, vor allem wird man eine Verbindung nach dem Persischen Golfe herstellen. Auf diesem Meerbusen haben die Russen schon lange ein Auge geworfen, ein Hafen daselbst ist eine Lebensfrage für Rußland; darum wollen auch die Gerüchte von einer Besetzung von Bender Abbas durch die Russen nicht zur Ruhe kommen, und trotz aller Dementis werden wir eines Tages die russische Flagge über diesem Hafen wehen sehen. Kein Ort ist so geeignet, wie Bender Abbas, um seinem Besitzer das Uebergewicht im persischen Meerbusen zu sichern, es beherrscht mit den vorliegenden Inseln völlig den Eingang zum Golfe, jedes unbequeme Fahrzeug kann von dort aus am Einlaufen verhindert werden. Gelingt das russische Vorhaben, dann ist das Zarenreich auf seinem Wege um ein bedeutendes Stück vorwärts gekommen: es kann alsdann europäische Truppen auf dem bequemsten Wege über das Schwarze Meer nach Reicht bringen, von dort auf dem Landwege über Teheran und einer mit Sicherheit dann gebauten Bahn nach Bender Abbas. Auf diese Weise bringt es seine Streitkräfte nach dem indischen Ozean, und kann dieselben beliebig in dem großen Ringen mit England verwenden. Dies ist das Ziel, an welchem man mit eiserner Energie an der Newa arbeitet, und der Erfolg wird der russischen Diplomatie, die auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bes öfteren die größte Geschicklichkeit bewiesen, auch im Laufe der Zeit nicht ausbleiben.

Aber auch in Ostasien scheint es sich wieder zu regen; freilich sind es nicht die Russen, welche den Anfang gemacht haben, sondern vielmehr John Bull, welcher die Rolle des Intriguanten so vortrefflich zu spielen versteht. Einmal scheint man von dieser Seite gegen Italien im Tsungliyamen gewühlt zu haben, nachdem England diesen Staat erst zur Theilnahme am chinesischen Schmause eingeladen hatte; jetzt scheint ihm dieser neue Gast unbequem, vielleicht in der Besorgniß, daß Italien als Freund Deutschlands sich auf die Seite Rußlands schlagen könnte, und flugs läßt man die alten Mittelchen wieder spielen, um den lästigen Theilnehmer los zu werden. Die Aktion Italiens ist für Rußland von geringerer Bedeutung; größere Aufmerksamkeit wird man in Petersburg jedoch dem Bemühen Japans schenken müssen, welches Alles daran setzt, sich China zu nähern und daselbst festen Fuß zu fassen. In Japan, das große Absichten auf Korea hat, entsteht Rußland kein zu verachtender Gegner, und schon seit längerer Zeit umwirbt daher England das Reich des Mikado in zärtlichem Liebeswerben. Bereits im Frühjahr dieses Jahres sollte man von Tokio aus versucht, mit dem Reiche der Mitte in ein festes Vertragsverhältniß zu treten, wurde aber abgewiesen; nun kommt eben die Kunde, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen worden, und zwei hohe japanische Beamte sich zu diesem Zwecke nach Peking begeben hätten. Das muß einigermaßen auffallen, und man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß England in der Zwischenzeit dem bereinstigen nützlichen Bundesgenossen die Wege geebnet. Rußland wird natürlich nicht ruhig zusehen, sondern alle Contreminen springen lassen und auf der Hut sein; einer Festsetzung Japans auf dem ostasiatischen Kontinente wird es nimmer seine Zustimmung geben. Es hat fast den Anschein, als ob im fernen östlichen Wetterwinkel sich das Gewölk wieder einmal zusammenballen will. Die Wahrscheinlichkeit spricht zwar dafür, daß bei festem Auftreten Rußlands — und es wird daran nicht fehlen — die Wolken sich zerstreuen werden, noch ehe das Wetter gänzlich heraufzogen, aber man wird immerhin der nächsten Entwickelung der Dinge in China die sorgsamste Beachtung schenken müssen.

Der Todsünder.

Roman aus den bayrischen Hochbergen. Von Georg Höcker.

50] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was trieb Dich an?" fragte sie nach einer langen Weile Stillschweigens, mit erbarmungslosem Blicke den leise Stöhnenden betrachtend. „Warum hast mir einen Eid geschworen und hast ihn gebrochen? — Warum hast mich betrogen und verrathen mit einer Dirn', die das Sonnenlicht nit werth ist, das sie bescheint? — Warum hast mir das Einzige genommen, was ich gehabt hab' auf der Welt — das Vaterherz? — Du Mörder!" —

Sie sprach mit harter, metallen klingender Stimme, und jedes ihrer Worte schien ein Keulenschlag auf das Gewissen des Franz zu sein, der noch immer mit gerungenen Händen auf den Knieen lag und verzweiflungsvoll zur Erde starrte.

„Erbarmen!" stammelte er endlich mit dumpfer, verschmachtender Stimme, „der Teufel war mit mir — ich hab's nit so gewollt. Freilich — ich war schwach und hab' ehrlos gehandelt wider Dich — aber der starke Wein — und der Bichler — ich war von Sinnen, und er reizte mich bis auf's Blut — er packte mich an der Ehr' an, daß ich nimmer anders gekonnt — da bin ich mit 'nausgeschlichen in den Wald — und da ist das Unglück geschehn!"

Die Walburg schüttelte starr und unbarmherzig den Kopf.

„Mörder!" sagte sie wieder.

Der Franz wand sich zu ihren Füßen mit verzweifelter Geberde. „Nenn's nit so hart — ich fleh' Dich an, Walburg, bei allem, was Dir lieb und theuer ist — ich sagt' Dir's schon, daß ich vom Sinnen war — aber ich hab's auch nit gethan — das Schreckliche — was Du meinst. — Du mußt mir glauben, was ich Dir sag' — ich bin unschuldig, Walburg — im Herzen fühl' ich, daß ich's bin!"

Das Antlitz der Walburg blieb starr und bewegungslos wie vorher. Sie nestelte an ihrem Busentuche und warf dann plötzlich mit einer Geberde des Abscheues den Muttergottesgulden, welchen sie heimlich zu sich gesteckt, dem Franz vor die Füße. — „Das hat der Vater in der Hand gehabt — ich hab's ihm aus den Fingern genommen", sagte sie tonlos.

Der Franz schrak zusammen, als er das metallene Erklirren des Silberstückes auf dem Fußboden hörte. Er warf einen scheuen Blick auf dasselbe, und als er in ihm den Muttergottesgulden mit dem Tuchfetzen daran erkannte, der ihm aus seinem Wamse herausgerissen war, fühlte er, wie er zu sinken drohte und es schwarze Nacht vor seinen Augen wurde. Aber mit der Kraft der Verzweiflung hielt er sich aufrecht und streckte flehend beide Hände gegen die Walburg aus.

„Walburg, ich war's nit", schrie er auf, „es kam so schnell und unerwartet — plötzlich mitten in der Nacht war Dein Vater da — eh' ich zur Besinnung kam, faßte er mich vor die Brust — ich stellte mich zur Wehr — da krachte ein Schuß — noch einer — Dein Vater stößt einen Schrei aus — läßt mich los — sinkt zurück. Straf mich Gott, wenn ich ihm etwas zu Leid' hab' thun wollen!" —

Als der Franz von den beiden Schüssen gesprochen, war ein heftiges Zittern durch den schlanken Körper der Walburg gegangen. Jetzt glitt über ihr Angesicht ein milder Schimmer.

„Franz — Franz!" rief sie, während sie die Hände über der Brust zusammenfaltete, „der Herrgott ist über uns — er hört Dich und mich. Schwör' mir's zu bei Deiner Seligkeit, daß mein Vater nit durch Dich gefallen ist, dann will ich Dir's glauben, und wenn der Todte selbst auferstünd' und wollt' Dich der Schuld bezichtigen. Aber Gottes Verdammniß über Dich, wenn Du falsch schwörst!"

Ein Augenblick verstrich in lautlosem Stillschweigen, dann stöhnte der Franz bange und schwer auf. All' die Zweifel, welche mit Höllenqualen seine Brust durchfoltert hatten, erwachten von neuem in derselben. Daß sein Herz in jener grausigen Sekunde nicht bei ihm gewesen, darauf konnte er ruhigen Gewissens einen Eid ablegen; aber daß sein Finger nicht an den Stecher des Stutzens gedrückt und die mörderische Kugel dem Rohre nicht entronnen war, das vermochte er nicht zu schwören. Er schwieg still und starrte düsterverzogenen Antlitzes auf den Erdboden.

Da entrang sich den Lippen der Walburg ein gräßlicher Schrei, und mit irrer Geberde streckte sie beide Hände nach dem Himmel aus.

„So ist's dennoch wahr!" lallte sie endlich kaum vernehmbar, und wie von rasendem Schmerze zu Stein erstarrt, verharrte sie eine Weile in der angenommenen Stellung.

Der Franz schaute scheu und bang zu ihr empor.

„Walburg — vertrau' mir — Du bist doch mein Weib!"

Jetzt kam wieder Leben in die schmerzerfüllte Gestalt.

„Dein Weib —" schrie sie auf, während Abscheu und Entsetzen in den Linien des Angesichts sich ausprägten. „Feindschaft zwischen uns — des Satans Weib eher als das Deinige!"

„Walburg — um Gott!" schrie der Franz auf.

„Nenn' den Herrgott nit", unterbrach ihn das junge Weib mit schrecklicher Starrheit in der Stimme, „denn er hat Dich verworfen vor seinem Angesicht!"

Der Franz taumelte von den Knieen empor und suchte eine Hand der Walburg zu erfassen, aber die verabscheuende Geberde der letzteren ließ ihn Abstand nehmen von seinem Thun.

„Rühr' mich nit an, denn es ist wie ein Gifthauch, wenn Du mir nah' trittst! Mörder Du — mein Glück, mein Leben selbst hast Du mir gestohlen! — Was that ich Dir zu Leid, daß Du so elend an mir gehandelt hast? — Warum hast mich bethört und in Feindschaft gebracht mit meinem Vater, daß sein Fluch auf mir ruht bis zum jüngsten Tag, wo Du mich verrathen hast um eine schlechte Dirn' und ich Dir zum Spielen gerad' genug gewesen bin? — Warum hast mir Treu' geschworen und bist meineidig geworden vor Dir selbst? — O, Du schlechter Mensch, warum hast Dich an dem alten Manne vergriffen? Gottes Fluch über Dich, Du schwachseliger Mörder! Er soll Dir Deine Missethat vergelten durch ein elendes Leben und Dir keine Ruh' geben zu Deiner letzten Stund'!"

Der Franz starrte sein Weib wie geistesabwesend an.

„Walburg — um Jesu Blut, das sagst Du mir!" bebte

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat dem Fürsten von Waldeck die Nachricht zukommen lassen, daß er der Enthüllung des in Arolsen errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals persönlich beiwohnen wolle und gleichzeitig gedenken, die Enthüllungsfeier auf den 14. August anzusetzen. Während seines Aufenthaltes in Arolsen wird der Kaiser Gast des Fürsten im fürstlichen Schlosse sein.

— (Prinz Heinrich) hat jetzt seinen Aufenthalt in den japanischen Gewässern beendet, nachdem er Ende Juni zum ersten Male während seiner Anwesenheit auf der ostasiatischen Station das Inselreich angesteuert hatte. Ehe die „Deutschland" mit dem Geschwaderchef an Bord nach Tsintau zurückkehrt, werden vorerst noch für einige Wochen koreanische Küstenplätze besucht. Die „Deutschland" hatte zu Anfang Juni bereits während der Dauer von zwei Wochen in Chemulpo geankert.

— (Das Pariser Blatt „Matin") jetzt, anscheinend im Auftrag Höherer, auseinander, daß Kaiser Wilhelm nicht nach Paris kommen könne. Der Kaiser müsse es verstehen, und verstehe es, daß kein deutscher Kaiser hoffen dürfe, einen zuvorkommenden, freundschaftlichen und von Protesten jeder Art freien Empfang in Frankreich zu finden, wofern nicht vorher gewisse Fragen, die das Blatt nicht einmal erörtern wolle, gelöst seien. Weiter heißt es: Alles Entgegenkommen (avances), welches er zeigt, alle Telegramme, die er bei besonders schmerzlichen Anlässen oder nach Aufsehen erregenden Begegnungen an unsere Regierenden richtet, haben zum alleinigen Ziel die Erleichterung der Unterhandlungen in solchen Fragen, in denen die Interessen beider Länder mit Nutzen gemeinsam vertreten werden können. Weiter nichts! Wilhelm II. wäre nicht der gut berathene Mann, als den wir ihn kennen gelernt haben, wenn er durch höfliche Worte unmögliche Herzlichkeiten oder demüthigende Entsagungen zu erlangen hoffte. Nein, gewiß, er wird nicht nach Frankreich kommen! — Der „Matin" kann versichert sein, daß es unserem Kaiser auch ohne sein verbindliches Abwinken nicht im Traum eingefallen wäre, nach Paris zu gehen. Die Phantasiereien Pariser Boulevardblätter sind doch kein Echo der Wünsche und Hoffnungen des deutschen Kaisers und des Auswärtigen Amtes. — Uebrigens ist die Hetze auch in Frankreich in den letzten Tagen sehr groß gewesen, aber selbst unter Anrechnung dieses Entschuldigungsgrundes bilden obige Worte einen neuen Beweis für die hoffnungslose Eitelkeit und Selbstliebe, die nicht einmal die einfachsten Regungen eines ritterlich gesinnten Monarchen richtig auszulegen vermag.

„Seemacht, Seegeltung und Seeherrschaft" kurze Betrachtungen über Seekriegsführung. Ein gewisses Aufsehen erregen diese Betrachtungen, welche sie zum ersten Male darzulegen versuchen, daß unsere maritimen Rüstungen gegen den in erster Linie in Betracht kommenden Gegner „Großbritannien" gerichtet sind. Admiral Valois faßt seine Betrachtungen in folgende Thesen zusammen: 1. Die Seerüstungen müssen gegen England gerichtet sein, da in den Kämpfen der Continentalmächte unter sich den Marinen nur die zweite Stelle zufällt. 2. England will den Krieg in gewaltigen Schlägen um jeden Preis schnell beendigen und auf enges Gebiet beschränken, die Gegner müssen den Krieg in die Länge ziehen, über so viele Gebiete ausdehnen wie möglich, die feindlichen Küsten und den Handel zu beunruhigen suchen. 3. Panzergeschwader bilden den Kern der Flotten. Der Schwerpunkt muß aber in den großen Panzerkreuzern liegen, denn dieselben sind die Träger der Offensive. — Admiral Valois hält es nicht für möglich, eine ebenso große Panzerflotte zu bauen, wie England sie besitzt, welches nicht nur einen großen Vorsprung hat, sondern welches auch jede Steigerung unserer Bauleistung um das Doppelte überbieten kann. Deshalb empfiehlt Valois den Kreuzer- und Kaperkrieg.

— (Die katholische Kirche) bereitet ein Fest der Jahrhundertwende vor, bei dem, wie die „L. N." bemerkt, die Kirche in Licht, die übrige Welt in Nacht getaucht sein wird. Die Vorbereitungen haben Geistliche in verschiedenen Ländern übernommen; in Augsburg der geistliche Rath Steigenberger. Er hielt kürzlich eine Ansprache mit den Worten: „Fin de siècle! Ende des Jahrhunderts! Welch einen sonder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990727015/fragment/page=0001

baren Beigeschmack hat dieses Wort in unserer Zeit bekommen! Man spricht mit dem Worte Großes und Lächerliches aus, Erhabenes und Lächerlichmachendes, einen ungeheueren Aufschwung und einen ungeheueren Bankerott der menschlichen Gesellschaft! Im Anfange dieses Jahrhunderts erschienen die Gottesrechte als abgeschafft und die allgemeinen Menschenrechte wurden proklamirt, und jetzt hat der Mensch, fernab von Gott und Christus, sein Menschenrecht so ausgebildet, daß er sozusagen am Bankerott der Menschenwürde und Menschenehre steht; denn wenn der Wahnsinn eines Nietzsche Philosophie geheißen werden darf, wenn man Schweinereien Kunstprodukte nennen darf, wenn man in Zola und Ibsen und Sudermann Erhebung sucht, wenn es erlaubt scheint, den Unglauben und die Gottlosigkeit Christenthum zu heißen, wenn man systematische Unkreuschheit Liebe heißen darf, dann muß man sich fragen, was Menschenwürde und Menschenehre noch gilt am Ende des 19. Jahrhunderts, und man ist versucht, an einen Bankerott von Verstand und Herz, und Charakter und Treue zu glauben. Großartige Erziehungsmethoden und eine unerhört unbotmäßige Jugend, große Versammlungswuth und ein lockeres Familienleben, riesige Industrie und Massenelend, große Veranstaltungen für Volkswohlfahrt und doch unendlich viel Siechthum an Leib und Seele, gewaltige Rüstungen und kein innerer Friede, fürwahr, ist das nicht ein Spott des klugen Jahrhunderts auf sich selbst?" — Und wen, so fragt das Eingangs erwähnte Blatt, wirkte der geistlicher Rath Steigenberger als Retter vorschlagen? Den Ultramontanismus im katholischen Gewand. Das hieße, den Teufel durch Beelzebub austreiben.

— (Die Volksschullehrer) werden in diesem Sommer zum letzten Male zu den Ersatzreserve-Uebungen herangezogen. Es beruht dies auf § 51 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874. In Abänderung der Bestimmungen ist durch eine Verfügung des Kaisers die zehnwöchige Einübungsdauer allgemein auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und zugleich bestimmt worden, daß diese Vorschrift mit dem Jahre 1900 allgemein in Geltung treten solle. — Dieser Thatsache widmet die „Rhein.-Westf. Ztg." einen Artikel, der schließt: Im Großen und Ganzen wird es dabei bleiben, daß die wenigsten Lehrer die Schnüre tragen werden, da die Kasten nicht allzuviel helfen werden. Der Vortheil, den der Lehrerstand durch diese heißangestrebte Reform erlangt hat, ist also nur ein sehr problematischer.

— (Von unsern Schutztruppen), und zwar aus Westafrika, sind eine ganze Anzahl abgelöster Mannschaften letzten Sonntag mit dem Woermann'schen Dampfer „Lothar Bohlen" nach Hamburg zurückgekehrt. Von der von demselben Dampfer am 24. Mai ds. Js. in Swakopmund gelandeten Ablösung sind leider einige Leute verunglückt. Ein mit 15 Mann besetztes Boot kenterte, und drei Mann (Gemulla, Dr. Hintz und Jork) fanden in den Wellen ihren Tod. Die Leichen der Verunglückten wurden später aus dem Wasser gefischt und mit militärischen Ehren auf dem Friedhofe zu Swakopmund beerdigt.

* **Hamburg**, 25. Juli. Der seit langem drohende Streik der Bauhandwerker nimmt jetzt greifbare Gestalt an. Eine Versammlung der Zimmerleute, die von mehr als 1000 Personen besucht war, beschloß die allgemeine Arbeitseinstellung, falls die Unternehmer nicht bis 1. August die neunstündige Arbeitszeit und 70 Pfg. Stundenlohn bewilligen. Die Maurer werden voraussichtlich nachfolgen. Die Zimmerer warnen bereits vor dem Zuzug nach Hamburg.

* **Elberfeld**, 25. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Vereinigung der Städte Elberfeld und Barmen einstimmig abgelehnt, erachtete es jedoch für ersprießlich, wenn alle gemeinsamen und gleichartigen Interessen in einer festen Kommission unter dem abwechselnden Vorsitz der beiden Oberbürgermeister berathen würden. — Gleich der Elberfelder hat auch die Barmer Stadtverordneten-Versammlung einen ablehnenden Beschluß in der Vereinigungsfrage gefaßt.

* **München**, 25. Juli. Ein deutsches Parlament unter Leitung eines sozialdemokratischen Präsidenten, das gehört zu den Dingen, die noch nicht dagewesen sind. In Bayern wird man es demnächst erleben, wenn auch nur für wenige Sitzungen, denn der Alterspräsident der Abgeordnetenkammer, der bis zur vollzogenen Präsidentenwahl den Vorsitz zu führen hat, ist der sozialdemokratische Nürnberger Abgeordnete Löwenstein, der 74 Jahre alt ist.

Niederlande.

* **Haag**, 25. Juli. In der heutigen Sitzung der Friedens-Konferenz wurde der Schiedsgerichts-Entwurf ohne Erörterung und ohne Abänderung angenommen. Derselbe ist damit definitiv genehmigt, welche es mit sich führt, daß die Konvention für das Schiedsgericht in keinem ihrer Theile Amerika die Verpflichtung auferlege, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen, noch Europa zwinge, sich in Fragen, die ausschließlich Amerika betreffen, zu mischen. Die Frage des Beitritts zu den Konventionen von Seiten der nicht an der Konferenz betheiligten Staaten wurde ausführlich erörtert. Eine Resolution wurde in dieser Hinsicht nicht gefaßt, da die Delegirten sich mit ihren Regierungen in Verbindung setzen wollen. Das von Descamps verfaßte Referat zum Schiedsgerichts-Entwurf füllt 36 Quartseiten und schließt mit der Erklärung, daß, seitdem Hugo Grotius vor 200 Jahren die Grundlehren des Völkerrechts aufgestellt hat, keine schönere Seite der Geschichte der Menschheit geschrieben worden sei, als sie diese Akte der Haager Konferenz enthalte. Der Wunsch des Zaren, ein internationales Schiedsgericht herzustellen, sei erfüllt. — Der Schluß der Konferenz ist nicht vor Sonnabend zu erwarten.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Juli. Der erste Präsident des Kassationshofes Mazeau, dessen Haltung schon während der Enquete der Strafkammer viel erörtert wurde, äußerte vor einem Redakteur desselben Blattes, das Urtheil des Kassationshofes lege dem Vorsitzenden des Kriegsgerichtes keinerlei Einschränkung auf. Er dürfe vielmehr alle beliebigen Zeugen vorladen und anhören. Obwohl das Kassationsverdikt die sogenannten Geständnisse des Dreyfus vor dem Kapitän Lebrun-Renaud als irrtümlich nicht erklärend erklärt, stehe der Anklage oder der Vertheidigung Lebrun Renaudins frei, damit dieser dunkel gebliebene Punkt durch Zeugenüberstellung mit Dreyfus endgiltig aufgeklärt werde. Man sieht, Herr Mazeau ist unverbesserlicher Revisionsgegner geblieben.

Quesnay de Beaurepaire berichtet im „Echo de Paris" über das Ergebniß seiner Reise nach Rennes. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts, der ihn am Sonnabend empfing, wies jedes Verlangen, seine Untersuchungsakten zu prüfen, entschieden zurück mit dem Bemerken, das Urtheil des Kassationshofes habe die Grenzen des Prozesses enger gezogen. Er könne nur zum Gegenstand der Anklage auslagen, wenn er hierzu einen Beweis habe, möge er ihn liefern. Beaurepaire hat vergebens und stellte dem Präsidenten insbesondere vor, daß eine Aussage auf Verrath hindeute, der bereits verjährt sei. Oberst Jouaust empfahl Beaurepaire, sich an den Kriegsminister zu wenden. Beaurepaire erklärt, er sei sehr traurig von Rennes zurückgekehrt und werde nun seine Untersuchung veröffentlichen.

General Pellieux wurde zum Kommandanten der 44. Brigade in Quimper ernannt. Die Revisionskreise erklären, diese Maßregel sei Versetzung des Generals beschädige sie nicht. Sie weisen darauf hin, daß Pellieux im Esterhazyprozeß das Verbrechen der Kollusion verübt hat und deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden muß. Die Strafversetzung schütze übrigens nicht vor späterer Verfolgung nicht aus. — General Delsuein, Kommandeur einer der beim Militärgouvernement von Paris zugetheilten Geniebrigaden wurde an Stelle von Pellieux zum Platzkommandanten von Paris ernannt. — Aus Rennes wird gemeldet, der Regierungskommissar werde alle von Anfang an in die Dreyfusfäsche verwickelten Personen vorladen, darunter neben den fünf ehemaligen Kriegsministern die Wittwe Henry's. — Esterhazy ist als Zeuge nach Rennes geladen worden und erhält für die ganze Dauer des Prozesses sicheres Geleit.

„Siècle" behauptet auf's Neue, daß im Augenblick des Todes Felix Faure's ein Komplott bestanden habe, nicht nur ein Komplott der Royalisten, sondern auch ein anderes, das der Bonapartisten. Die Zusammenkünfte fanden bei Fräulein Suzanne d'Anjou in der Rue Pergolese, der Maitresse des Prinzen Ney d'Elchingen statt. Die bonapartistische Vereinigung „Le Petit Chapeau" hatte am Vorabend vor Déroulède's Staatsstreich mehrere Millionen in ihrer Kasse. Ein Theil kam von der Kaiserin Eugenie, welche zu diesem Zweck zwei Kolliers und mehrere Ringe verkauft habe. Déroulède arbeitete sowohl mit dem Gelde der Royalisten wie mit dem der Bonapartisten; er hatte beiden versprochen, etwas zu thun.

Großbritannien.

* **London**, 25. Juli. Die neueste Transvaal-„Sensation", womit von englischer Seite das nachgerade stumpf gewordene Interesse an der südafrikanischen Krise aufgestachelt werden soll, lautet Präsidentschafts-Krise in Prätoria. Die Schwierigkeiten, denen Präsident Krüger mit der von ihm beabsichtigten Beseitigung des Dynamitmonopols im Volksraad begegnet, sollen so groß sein, daß er ihnen nicht anders als durch seine Demission aus dem Wege gehen zu können meinte. Andererseits heißt es, der Volksraad habe schließlich dem Präsidenten Krüger die Versicherung gegeben, er habe das äußerste Vertrauen zu ihm; ferner, daß die Mehrheit der Mitglieder des Volksraads für den Beschluß, betreffend die Aufhebung der Dynamitkonzession sei. — Eine ernstliche Präsidentschaftskrise wäre das schwerste Unheil, das die Südafrikanische Republik in diesen entscheidungsschweren Tagen treffen könnte, wo es den englischen Anmaßungen die gesammelte Kraft des Burenthums entgegenzusetzen gilt. Herr Krüger ist aber nicht der Mann, den wichtigen Posten, auf den das Schicksal ihn gestellt hat, leichten Herzens zu verlassen in einem Augenblicke, wo er darauf so gut wie unersetzlich ist. Es mag ja sein, daß er, um der Opposition im Volksraad mit aller Klarheit ins Bewußtsein zu bringen, welch gefährliche Folgen gerade jetzt Uneinigkeit zwischen den Trägern der obersten Staatsgewalt haben müßte, mit seinem Rücktritt gedroht hat, falls ihm in der Dynamitfrage gestiftsmäßig Prügel zwischen die Füße geworfen würden, allein es konnte keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß sich hieraus eine wirkliche Krise nicht entwickeln konnte. Die Buren sind unter der Leitung des klugen, maßvollen und zugleich so zähen und charakterfesten „Ohm Paul" bisher so trefflich gefahren, daß es ein selbstmörderisches Beginnen wäre, ihm in einer so wichtigen wie der Dynamitfrage den Weg zu verlegen und ihn dadurch zum Rücktritt zu nöthigen. Den Engländern freilich könnte kein größerer Gefallen geschehen, als wenn das Burenthum, das bisher wie eine Mauer dastand, in innerem Hader und Parteigezänk seine Kraft verzehrte; aber dazu wird es nicht kommen, und gerade die Eifersüchtelei, womit die Engländer den vermeintlichen Ausbruch einer Krise in Prätoria in die Welt hinausposaunten, wird seine belehrende Wirkung auf die Buren nicht verfehlen.

Aus der Umgebung.

* **Cröllwitz**, 26. Juli. (Die hiesige Sanitäts-Kolonne) veranstaltet am nächsten Sonntag, 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, eine größere Uebung auf dem Cröllwitz nahegelegenen großen Exerzierplatz; am Freitag, 4. August, folgt dann Nachmittags Concert und Ball in Kramer's Restaurant.

* **Wörmlitz**, 26. Juli. (Unfall.) Als gestern Nachmittag der 58jährige Geschirrführer Friedrich Cornelius seine Pferde in den Stall der Huth'schen Fabrik brachte, wurde er von einem anderen kurz vorher neuzugekauften Pferde derart gegen das Kinn geschlagen, daß er eine stark blutende Wunde erlitt und rücklings mit solcher Gewalt auf das Pflaster stürzte, daß er durch den Aufschlag noch eine schwere Schädelverletzung davontrug. Nach Anlegung eines Notherverbandes wurde Cornelius in das Halleische Diakonissenhaus gebracht, wo dem bedauernswerthen Manne kurz zuvor ein Kind verstorben war.

* **Döllnitz**, 25. Juli. (Unfall.) Auch Hühner können Radlern verhängnißvoll werden. Als gestern Morgen der Kaufmann G. aus Halle mit dem Rade die hiesigen Dorfstraßen passirte, flog ein Huhn, das sich im Staube sonnte, durch das Rasseln aufgescheucht, dem Fahrer direkt in die Maschine. Das Vorderrad ging über das Thier hinweg, das nun auch noch in die Kette gerieth. G. verlor hierdurch die Gewalt über sein Rad, fuhr mit voller Gewalt gegen eine massive Mauer und kam zu Falle. Der Anprall war ein so heftiger, daß der Gestürzte erhebliche Kontusionen an der rechten Schulter und am Hüftgelenk davontrug und an der ganzen rechten Körperseite und Hand schmerzhafte Hautabschürfungen erlitt.

* **Lochau**, 25. Juli. (Schweres Gewitter.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein starkes Gewitter. Wolkenbruchartiger Regen rauschte in Strömen hernieder, sodaß bald die Dorfstraßen kleinen Gießbächen glichen. Etwa 3 Minuten lang prasselten auch die Schlossen bis zur Größe von Sperlingseiern herab und bedeckten noch nach dem Gewitter die Straßen wie mit einem weißen Tuche überzogen. Da jedoch der Hagel nur strichweise ging, und die Feldmark weniger betroffen wurde, ist auch erheblicher Schaden nicht entstanden. In der Richtung nach Collenbey, Schkopau wurde Feuerschein bemerkt, doch konnte der Brandherd nicht ermittelt werden. In Bölsdorfer Flur traf der Blitz einen Kleeboden, welcher niederbrannte. Bei Burgliebenau gingen gewaltige Wassermassen nieder, ein orkanartiger Sturm begleitete das Wetter. Zweige wurden von den Bäumen gerissen und letztere mehrfach entwurzelt. Leute, welche im Freien überrascht wurden, mußten stehen bleiben, um vor Sturm und Regen Athem schöpfen zu können. Das Getreide liegt wie gewalzt.

* **Eisleben**, 25. Juli. (Glücklich abgelaufen.) Gestern Nachmittag fuhr ein Geschirr mit einem angekoppelten Wagen die Bahnhofstraße hinauf. Der angehängte Wagen löste sich oberhalb der Galgenschucht los und sauste die steile Straße wieder herunter. An der Parkstraße stieß der Wagen gegen ein ihm entgegenkommendes Gefährt, wodurch er sich quer über die Straße drehte und zum Stehen gebracht wurde. Der Führer des zweiten Gefährts konnte sich und seines Pferde nur dadurch retten, daß er noch rechtzeitig mit den Pferden auf den Bürgersteig fuhr.

* **Brücken**, 25. Juli. (Eine Schrotladung ins Gesicht.) Als der 10jährige Arbeitersohn Friedrich Bernk einen anderen Knaben begleitete, welcher seinem mit Obstbäumen beschäftigten Vater Essen zutrug, legte der ältere Bruder des letzgedachten Knaben im Scherz die Vogelflinte auf den Bernk mit den Worten an: „Nun will ich Dir die Nase wegschießen!" Hierbei entlud sich die Waffe und die Schrotladung drang dem unglücklichen Kinde ins Gesicht. Die Verletzungen sind sehr schwere, sodaß die Aufnahme des B. in die Hallesche Klinik erforderlich wurde.

* **Naumburg**, 25. Juli. (Zahnmuseum). Gelegentlich des hierselbst stattfindenden Turnertages soll in Arenburg der Grundstein zu dem Zahnmuseum gelegt werden, das die Deutsche Turnerschaft mit einem Aufwande von 30 000 Mk. nach den Plänen des Leipziger Architekten Weidenbach und unter dessen Leitung errichten läßt. Für diese Feier, die am 1. August erfolgen soll, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Früh Fußmarsch oder Bahnfahrt der Abgeordneten und Festtheilnehmer von Naumburg nach Freyburg; Sammelort: Jahnhaus; ½12 Uhr: Zug zur Grundsteinlegung; Besichtigung der Turnhalle und der Sammlungen; 2 Uhr: Essen (1.50 Mk.) in der Sektkellerei, Besichtigung der Kelleranlagen; 4 Uhr: Marsch (Stadtpark—Gladacke) zum Schlosse, Besichtigung desselben, Concert im Jahnhause. Am folgenden Tage wird ein gemeinsamer Ausflug nach dem Kyffhäuser-Denkmal sich anschließen.

W **Freyburg**, 25. Juli. (Leichenfund. — Unfall.) Vor einigen Tagen verschwand aus seiner Stellung in Naumburg das 20jährige Dienstmädchen Marie Mielau von hier. Die Leiche der Vermißten ist jetzt bei Schellitz gelandet worden. — Der Ziegeleiarbeiter Sch. prellte sich die rechte Kniekehlgegend derart, daß er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

* **Aschersleben**, 25. Juli. (Das Volksfest) zur Erinnerung an den Tag von Sedan findet in diesem Jahre hier Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3., mit einer Nachfeier am Montag, den 4. September, Abends, in bekannter Weise auf der Herrenbreite statt. Gewerbetreibende, die auf einen Stand auf dem Festplatze reflektiren, wollen die Anmeldung bis spätestens 24. August beim hiesigen Magistrats-Sekretär Hohmann bewirken.

§ **Staßfurt**, 25. Juli. (Durch Gase erstickt.) Auf der Laab'schen Cementfabrik in Glöthe verunglückten gestern bei den Arbeiten, die zum Zwecke der Vertiefung eines Brunnens vorgenommen wurden, die Arbeiter Harm aus Glöthe und Lech aus Nelmitz dadurch, daß sie von den im Brunnen befindlichen Gasen betäubt wurden und abstürzten. Sie konnten beide nur als Leichen aus dem Brunnen herausgezogen werden.

§ **Förderstedt**, 25. Juli. (Schlägerei.) Bei einer Schlägerei, welche sich hierselbst abspielte, wurde ein Arbeiter des Kalkbrennereibesitzers Dünkler durch Messerstiche so erheblich verletzt, daß er nach dem Staßfurter Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Dessau**, 24. Juli. (Ertrunken.) Beim Schwemmen der Pferde ertrank gestern der 19 Jahre alte Sohn des Kossathen Matthei in Kochstedt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 26. Juli.

* **Auszeichnung.** Dem emeritirten Pfarrer Sperling hierselbst ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Von der Universität.** Dem Lektor der englischen Sprache an der hiesigen Universität Dr. Georg Thistlethwaite ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* **Elektrische Bahn Halle — Merseburg.** Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hatte, wie wir s. Zt. mittheilten, beim Bezirks-Ausschusse zu Merseburg beantragt, den von den hiesigen städtischen Kollegien wegen Ausbaues der Bahn, soweit dieselbe städtisches Gebiet berührt, festgesetzten Vertrag auf Grund des Kleinbahngesetzes dahin abzuändern, daß die Bestimmung wegen Heimfalles der Strecke vom Bergmannstroft bis zur Stadtgrenze in Wegfall gebracht werde. Nachdem die Klage von dem Magistrate beantwortet war, erklärte dem Vernehmen nach der Vertreter der A. E.-G., daß dieselbe auf eine Entscheidung „einstweilen" nicht mehr bestehe. Deshalb hat der Bezirks-Ausschuß einen Beschluß nicht gefaßt und damit dürfte auch die gegen den Vertrag eingelegte Beschwerde ihre endgiltige Erledigung gefunden haben. Ob die A. E.-G. „einstweilen" das ganze Projekt nicht weiter verfolgen will, oder ob sie sich nachträglich überzeugt hat, daß mit der Klage nicht viel zu erreichen ist, steht dahin.

* **Zum Maurerstreik.** Wie verlautet, hat der Vorstand der Bau-Innung gegen den Magistrat wegen seines Verhaltens in der Kasernenbaufrage Beschwerde geführt. Da die städtischen Kollegien die rechtzeitige Fertigstellung der Kaserne vertragsmäßig übernommen haben und die Gemeinde außerordentlich schwer geschädigt werden würde, wenn infolge des Streiks der Bau sich auch nur um wenige Tage verzögern sollte, so dürfte dieser Schritt der Bau-Innung dem Magistrate nur geringen Kummer bereiten. Heute arbeiten an der Kaserne 170 Maurer und die erforderlichen Arbeitsleute. Alle dort noch vorhandenen freien Arbeitsstellen dürften schon in den nächsten Tagen vollständig besetzt sein.

* **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Die Tagesordnung für die Sitzung am Donnerstag den 27. Juli 1899 lautet: Herr Dr. G. Senn: „Ueber eine Sinterbildende Alge"; Herr Student Brenner: „Ueber Veränderungen an Fettpflanzen, hervorgerufen durch Kultur im feuchten Raume. Sonstige Mittheilungen.

* **Rechtsschutzverband deutscher Photographen.** Am vergangenen Freitag hielt der hiesige Verein der Fachphotographen und die Sektion I des Rechtsschutzverbandes deutscher Photographen eine sehr stark, von 46 Personen, besuchte Versammlung ab. Aus allen Theilen der Provinz waren die Fachgenossen zu dieser gemeinsamen Berathung herbeigeeilt. Nach der im Café Monopol erfolgten Begrüßung wurden zunächst die neu erbauten Räume und das neue Atelier des Herrn Fritz Möller (E. Höpfner's Nachf.), Alte Promenade Nr. 1, besichtigt, welche allgemeine Bewunderung fanden. Hierauf wurde in der „Tulpe" ein gemeinsames Abendessen eingenommen und nach diesem die von den hiesigen Photographen veranstaltete Ausstellung besichtigt. Es hatten ausgestellt die Herren Hein & Roggenkamp, Gust. Tempel, Th. Molsberger, F. Bimpage, Fritz Möller, E. Moykus und E. Hamm, Vertreter der Firma W. Höffert in Leipzig. Die ausgestellten Bilder waren durchweg ausgezeichnete Leistungen und waren der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der Halleschen Photographen. Um 9½ Uhr begannen die eigentlichen Verhandlungen. Nachdem der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt hatte, sprach zunächst Herr Professor Dr. Miethe über die Ziele des Rechtsschutz-Verbandes. Als zweiter Punkt der Tagesordnung folgte dann die Berathung über die Unterstützungskasse. Nach längerer Erörterung erklärte sich die Versammlung im Prinzip mit derselben einverstanden. Den weiteren Ausbau soll die demnächstige Vertrauensmänner-Versammlung vornehmen. Nach erfolgter Wahl einer Anzahl weiterer Vertrauensmänner hielt Herr Professor Dr. Miethe einen Vortrag über das Färben von Bromsilberpapieren mit Uran. Zum Schluß nahm Herr F. Bimpage die gesammten Theilnehmer mit Blitzlicht auf.

* **Deutscher und Oesterreichischer Alpen-Verein** (Sektion Halle a. S.) Die nächste Sitzung findet am kommenden Montag, 31. Juli, Abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" statt. Nach geschäftlichen Mittheilungen und Vorlegung der Eingänge wird über den Hütten-Anbau Bericht erstattet werden. Im weiteren Verlauf des Abends wird Auskunft über beabsichtigte Touren gegeben werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

* **Kochat-Concert.** Wir machen noch einmal auf das Concert aufmerksam, welches Thomas Kochat am Freitag, den 28. Juli in den „Kaisersälen" veranstaltet.

* **Apollotheater.** Morgen, Donnerstag hat die mit so großem Erfolg im Apollotheater gastirende italienische Künstlerfamilie de Tomo ihren Ehrenabend. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Direktion ein großes Gartenfest (italienische Nacht).

* **Pferderennen.** Am Sonnabend, den 29. Juli und Sonntag, den 30. Juli, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, finden auf den Passendorfer Wiesen die großen Pferde-Rennen statt, welche von dem Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtverein veranstaltet werden. Die Nennungen zu diesen Rennen sind recht zahlreich, es steht somit ein sehr anregender Sport in Aussicht, der das Publikum gewiß interessiren wird. Das Programm lautet: Sonnabend, den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr: 1. Saale-Steeple-Chase, Ehrenpreis und 400 Mk., 2. Gradiver Gestüt-Preis, 1500 Mk. und Ehrenpreis, 3. Kaiser-Preis, Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und 600 Mk., 4. Merseburger Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 1200 Mk., 5. Benkendorfer Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 600 Mk., 6. Rauch-Rennen, Staatspreis 1000 Mk. Sonntag, den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr: 1. Passendorfer Jagd-Rennen, 2 Ehrenpreise, 2. Moritzburger Jagd-Rennen, Preis 750 Mk., 3. Preis der Stadt Halle, Ehrenpreis und 1000 Mk., 4. Handicap-Steeple-Chase, Preis 1200 Mk., 5. Trost-Rennen, Vereinspreis 500 Mk., 6. Landwirthschaftliches Rennen, Vereinspreis 250 Mk. Alles Nähere sowie die Preise der Plätze ꝛc. sind aus dem Inserate im Anzeigentheile zu ersehen.

* **Verworfen.** Der Fleischermeister Emil T. von hier hatte gegen das Urtheil der Strafkammer vom 18. März 1899, nach welchem derselbe wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz zu einer Geldstrafe von 2040 Mk. verurtheilt worden ist, Revision eingelegt. Die Revision wurde vom Reichsgericht kostenpflichtig verworfen. Neben Strafe und Kosten hat der Verurtheilte noch die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen.

---

er dann mühsam hervor. „Hast Du denn alles vergessen, was uns lieb gewesen ist, daß Du so schwatzen kannst? Jesus, ist das Herz Dir todt in der Brust? — O, so denk' an die Stund', wo wir uns fanden — an jene Seligkeit, wo Du mein Weib hießest?"

„Fluch über diese Stund'!" schrie die Walburg flammenden Blickes.

Der Franz preßte beide Hände gegen die glühende Stirn.

„Bin ich im Traum oder nit — spricht so ein Weib?" stöhnte er schmerzgebrochen.

„Ich bin Dein Weib nit länger", entgegnete die Walburg scharf und abweisend. „Dein Todfeind bin ich von dieser Stund' an, merk's und versteh's. Wenn es nit um mich wär', und weil ich's nit will, daß die Schand' unter die Leut' kommt hernachen ging ich selbsten zum Gericht und zeigt' Dich als Mörder an. So hast Ruh' vor mir — aber laß mich in Zukunft aus'm Spiel, das rath ich Dir im Guten; denn wir sind geschieden voneinander, so lang als der Himmel stehen wird über der Erd'n!"

Der Franz stand wie vernichtet; er fühlte ordentlich, wie das Blut in seinen Adern stockte, und er vermochte keinen Laut von sich zu geben.

Die Walburg wollte, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zur Thür hinausgehen; sie hatte schon den Drücker in der Hand, dann aber besann sie sich und trat hart an den Franz heran, der noch immer verstört und in sich gekehrt mitten in der Stube stand.

„Wenn noch ein Funken von Ehr' und Gewissen in Dir lebt, dann änderst Du's", murmelte sie mit halb erstickter Stimme, während ein fanatischer Ausdruck auf ihrem Angesicht zu Tage trat. „Wenn man Dich in aller Bäd' erschossen aus dem Wald heimbrächt', oder ich fänd' Dich auf dem Speicher oben von einem Balken herabhängen, starr und todt — dann wollt' ich's noch hinnehmen, daß Du so elendig schlecht gewesen bist im Leben — dann hätt'st wenigstens den Muth gezeigt, wegzuwerfen, was Dir kein' Freud' mehr machen kann, und zu büßen aus freiem Antrieb, was Du verbrochen hast!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990727015/fragment/page=0002

* **Umgefahren.** Gestern Vormittag gegen 8¾ Uhr wurde Frau Friederike Nagel aus Trotha, Magdeburgerstraße 3, als sie an der Ecke gr. Ulrichstraße—Kantenberg das Schienengeleis der Straßenbahn überschreiten wollte, von dem Motorwagen Nr. 25 erfaßt und auf den Bürgersteig geschleudert, so daß sie beim Hinstürzen sich eine Hautabschürfung über dem rechten Auge zuzog. Dem Wagenführer, welcher rechtzeitig Warnungszeichen gab, soll keine Schuld beizumessen sein.

* **Blitzschlag.** Während des Gewitters, welches gestern Nachmittag über unsere Stadt zog, traf um 5 Uhr 40 Min. ein Blitzstrahl die elektrischen Leitungsdrähte der Stadtbahn. Der Blitz wurde durch den Motorwagen Nr. 36 in die Schienen abgeleitet. Der Blitzableiter des Motorwagens funktionirte tadellos, die Bleisicherung, welche angebracht ist um sowohl die Einrichtungen des Wagens als auch das Publikum zu schützen, zerschmolz, so daß der Wagen betriebsunfähig wurde. Da indeß der Motor nicht gelitten hatte, wurde der Schaden durch Einsetzen einer neuen Sicherung innerhalb einer halben Stunde beseitigt. Personen wurden nicht verletzt. Wir bemerken hierbei, daß jeder Motorwagen der Stadtbahn mit einem Blitzableiter versehen ist, bei dessen Einschaltung die elektrischen Lichter der Wagen zu glühen beginnen. Wenn also an hellen Tage während eines Gewitters die Motorwagen erleuchtet sind, so ist das ein Zeichen dafür, daß der Blitzableiter eingeschaltet wurde.

* **Vielversprechendes Bürschchen.** Von einem rohen Burschen wurde die 9jährige Tochter Anna des Tischlers Köppe, welche auf der Straße spielte, ohne weitere Veranlassung gegen ein Erdgeschoßfenster geschleudert, daß sie durch das Fenster in das Schlachthaus fiel. Das Kind erlitt einen schweren Bruch des linken Unterarmes und mußte in die Klinik gebracht werden.

* **Verstorben.** Das Dienstmädchen Henriette Witzig wurde von den fürchterlichen Qualen, welche es zu erleiden hatte, weil es sich beim Feuerannachen mit Petroleum schwere Verbrennungen zuzog, durch den Tod erlöst.

* **Sturz.** Gelegentlich ihrer ersten Gehversuche verunglückte die 1½jährige Arbeitertochter Anna Riedemann von hier, indem die Kleine auf der Treppe in's Stolpern kam und herunterstürzte; sie erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

* **In der Trunkenheit.** Gestern hatte der Handelsmann Albert B. von hier in so ausgiebiger Weise an verschiedenen Orten gezecht, daß er auf der zu seiner Wohnung führenden Treppe den Halt verlor und herabstürzte. Er erlitt eine große Kopfwunde und mußte sogleich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. — Der Tischler Hermann Malpricht von hier kam gestern in betrunkenem Zustande mit einer schweren Wunde am Kopf nach der Klinik, um sich die Wunde zunähen zu lassen. Er gab an, durch seine Zechgenossen deshalb so übel zugerichtet zu sein, weil er sich gewegert habe, noch mehr Schnaps für dieselben zu bezahlen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle.

Aufgeboten.

24. Juli. Der Rangirer Alfred Gehner und Anna Wetterling, Giebichenstein und Mansfelderstraße 2. — Der Werkführer Richard Krause und Amalie Lukemann, Landsbergerstraße 59 und Landsbergerstraße 60. — Der Oberkellner Franz Lauth und Helene Meyer, Stadtsulza und Königstraße 86. — Der Eisendreher Paul Richter und Anna Heidenreich, Giebichenstein und Kleuzig. — Der Schlosser Johann Primanesi und Martha Richter, Chemnitz.

25. Juli. Der Bureau-Expedient Otto Kreutzberg und Minna Künstling, Karlstraße 25 und Hermannstraße 19. — Der Pastor Ernst Schönfeld und Elisabeth Kehler, Schönberg und Robert Franzstraße 1b. — Der Musiker Arthur Zeidler und Bertha Wöller, Dresden und Torgau. — Der Verlagsbuchhändler Gustav Goldschmidt und Ida Rudloff, Karlstraße 21 und Berlin.

Eheschließung.

25. Juli. Der Schmied Paul Streuder und Auguste Ballschuh, Martinsstraße 21 und Krimpe.

Geboren.

25. Juli. Dem Schuhmacher Friedrich Schulz ein S. Friedrich, Brunosvorte 26. — Dem Maler Otto Lauer ein S. Hermann, Raffineriestraße 7. — Dem Schuhmacher Otto Weise eine T. Frieda, Dessauerstraße 15. — Dem Schneider Paul Apitz ein S. Willy, Lindenstraße 49. — Dem Wurstfabrikanten Hermann Ritter ein S. Walther, Kl. Sandberg 15. — Dem Handarbeiter Richard Jähnisch ein S. Hans, Mittelwache 12. — Dem Schlosser Theodor Kamprath ein S. Arno, Beesenerstraße 26. — Dem Maschinenschlosser Gustav Köhn eine T. Frieda, Dryanderstraße 21. — Dem Maurer Fritz Kleinschmidt ein S. Hermann, Wörmlitzerstraße 101. — Dem Klempner Friedrich Eseling Zwill. T., Kathe und Charlotte, Thomasiusstraße 6. — Dem Modellischler Max Peinzler ein S. Karl, Lutherstraße 17. — Dem Bahnarbeiter Gustav Schmeißer eine T. Bertha, Thomasiusstraße 32. — Dem Kaufmann Robert Plötz ein S. Robert, Rannischestraße 12. — Dem Kontorboten Karl Lüttge eine T. Margarethe, Landsbergerstraße 29/31.

Gestorben.

25. Juli. Des Schmied Franz Behn T. Gertrud 10 M., Zwingerstraße 28. — Des Schuhmachermeister Albert Thielicke T. Frieda 1 J., Herberstraße 2. — Des Postschaffner Karl Hirsch S. Otto 1 M., Lindenstraße 55. — Des Bahnarbeiter Wilhelm Spieß T. Ida 8 M., Dryanderstraße 21. — Des Lokomotivheizer Friedrich Gring S. Friedrich 2 M., Dessauerstraße 14. — Wittwe Pauline Sachse geb. Stein 77 J., Klinik. — Der Handarbeiter Eduard Jacob 66 J., Gr. Klausstraße 34. — Der Güter-Expeditionsvorsteher Heinrich Blancke 58 J., Am Güterbahnhof 4. — Des Eisendreher Otto Seidlitz Ehefrau Anna geb. Kirchhof 34 J., Klinik. — Des Fabrikarbeiter Friedrich Meithe S. Hans 1 J., Krausenstraße 22.

(Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Bayreuth,** 26. Juli. (Meldung des „Kl. J.") Gestern wurde der erste Nibelungen-Cyclus mit der Aufführung der „Götterdämmerung" zu Ende geführt. Auch diesmal zeichnete sich Kraus-Berlin als Siegfried durch Frische, Ausdauer der Stimme sowie durch leidenschaftliches Spiel aus. Ihm ebenbürtig war die Brünnhilde der Frau Gutbranson. Frau Schumann-Heink als Waltraute glänzte durch ihre prächtige, biegsame Altstimme. Weniger vermochten Andere zu befriedigen. Im Ganzen schließt der Cyclus mit befriedigenden künstlerischen Resultaten, Siegfried Wagner dirigirte.

* **Marienburg i/W., 26. Juli. (Wolff's Bur.) Ein großes Feuer ist hier ausgebrochen, welches bis Mittag 40 Häuser eingeäschert hat. Die Feuerwehr von Danzig und Elbing sind zu Hülfe geeilt. Das Marienburger Schloß und das Kaiserliche Schloß sind unmittelbar nicht bedroht.**

* **Paris,** 26. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Déroulède rühmte sich wiederholt, ein Mitglied des obersten Kriegsraths zu seinen treuesten Anhängern zählen zu können. Vorgestern hatte Gallifet diesen General rufen lassen und ihm wegen gewisser Déroulède glorificirender Reden während der Jubiläumsvorstellungen gemacht. Der General hatte geantwortet, er habe die ganze Armee hinter sich. Darauf beantragte Gallifet die Versetzung des Generals außer Aktivität. Der Ministerrath genehmigte dies und überlieferte auch die Akten dem Rath der Ehrenlegion. Es soll sich um General Negrier handeln.

* **Paris,** 26. Juli. (Wolff's Bur.) Die vom Regierungskommissar bei dem Kriegsgericht in Rennes vorgeladenen 70 Zeugen sind zumeist schon vom Kassationshofe vernommen worden. Unter den neuen Zeugen sind hervorzuheben: Der Chef der Sicherheitspolizei, Cochefert, der im Jahre 1894 der Verhaftung Dreyfus' beiwohnte; der Oberst Maurel-Präsident des Kriegsgerichts von 1894, Oberst Bertin, welcher zuerst Verdacht gegen Dreyfus aussprach; ferner der ehemalige Kommandant der Kriegsschule, General Lebelin, welcher im Jahre 1894 Dreyfus eine günstige, 1898 eine ungünstige Führungsliste ausstellte; endlich der frühere Kolonialminister Lebon. Die Zeugen, welche nur über die angeblichen Geständnisse Dreyfus' auslagen können, sind nicht vorgeladen.

* **Paris,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Die vielbesprochene Strafmaßregel gegen General Negrier ist in der That erfolgt. Negrier ist nach Beschluß des gestrigen Ministerrathes seines Amtes enthoben, weil er, wie versichert wird, bei dem Putschversuch Déroulède's erklärt haben soll, dies sei der richtige Mann, und er sei bereit, mit ihm zu marschieren. Nach Paris berufen, um sich darüber zu äußern, soll Negrier dies nicht abgestritten haben, vielmehr hinzugefügt haben: „Alles was man gegen mich unternehmen will, ist mir egal; ich habe die Armee hinter mir und sie wird mir folgen." Die Maßregelung Negriers wurde demselben nach dem Vogesendepartement telegraphisch mitgetheilt und gleichzeitig auch seine Zurückberufung nach Paris. Wie es heißt, soll der General auch aus der Ehrenlegion gestrichen werden.

* **Paris,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Der „Figaro" versichert, daß Waldeck-Rousseau nach dem gestrigen Ministerrath, in welchem die Maßregelung Negriers beschlossen wurde, im Ministerium des Innern eine Konferenz mit dem Justizminister, dem Polizeipräfecten und dem Generalprocurator abgehalten habe, um Maßregeln zu besprechen, die eventuell bei Kundgebungen, die infolge der Maßregelungen der Generale entstehen könnten, in Anwendung zu kommen hätten.

* **London,** 26. Juli. (Hirsch's Bur.) Esterhazy erklärte einem hiesigen Journalisten, er werde, da ihm freies Geleit nach Rennes seitens der französischen Behörden zugesichert sei, dorthin gehen und Alles sagen, was er wisse; er werde den General Boisdeffre so, wie dieser es verdiene, bloßstellen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Velouristicker Rapide.** Schon lange bilden die Schaufenster des Kaufhauses M. Schneider in der Leipzigerstraße das Tagesgespräch unserer Damenwelt; denn die rührige Firma versteht es, das Interesse für ihre Auslagen durch abwechselungsreiche Darbietungen ihrer Neuheiten zu erwecken. Augenblicklich aber werden die Passanten der Leipzigerstraße durch etwas ganz Außergewöhnliches an das eine Schaufenster gefesselt, dicht gedrängt steht das Publikum vor demselben. Man erblickt eine Menge Vorlagen, Decken, Kissen, Läufer 2c. die durch herrliche Farbenstellung und saubere Ausführung auf eine kunstvolle Fabrikation schließen lassen. Wie erstaunt man aber, wenn man sieht, wie all die prächtigen Sachen von einer Dame der Firma hergestellt werden, die mit bewunderlicher Leichtigkeit einen Apparat, den „Velouristicker Rapide", handhabt. Dieser Sticker wirkt durch seine Einfachheit im Gebrauch geradezu verblüffend und jeder Laie ist im Stande, diese Stickkunst in wenigen Minuten zu erlernen. Da auch der Preis: 5 Mk. für den Apparat ein außerordentlich mäßiger ist, so ist die Anschaffung jeder Hausfrau möglich. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zu diesen Arbeiten jeder Stoff genommen werden kann, der sich zum Besticken eignet, z. B. Filz, Fries, Tuch 2c., auch jeder einfache Stickrahmen kann benutzt werden. Alleinverkauf für Halle und Umgebung hat die Firma M. Schneider.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Zur Zeit die vollkommenste hygienische Toilettefeife", ist eine ärztliche Aeußerung über die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich ist.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in Couvert ohne Firma gegen 10 Pfg. Porto **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Voraussichtliches Wetter am 27. Juli 1899.
Bei nordwestlichem Winde und veränderlicher Bewölkung etwas kühleres Wetter zeitweise mit Neigung zu Niederschlägen.

Peckolt & Raake

Halle a. S.

Bankgeschäft, Obere Leipzigerstr. 66.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen.

Berliner Börse

vom

25. Juli 1899

Banknoten.

Englische Banknoten		—,—
Französische Noten		81,15bz
Italienische "		75,65bz G
Oesterreichische "	100 Fl.	169,90bz
Russische "	100 R.	216,05bz
Schweizer "	100 F.	80,99B

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	3½	100,20G
do. do.	3½	100,10G
do. do.	3	90,10G
Preuss. Cons. Anleihe	3½	100,10bzG
do. do.	3½	100,10G
do. do.	3	90,20B
Staats-Schuldscheine	3½	99,90G
Hallesche Stadt-Anl.	3½	—,—
Landsch. Centr. Pfandbr.	3½	97,80bz
do. do.	3	86,90G

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	78,25bz
Chinesische Anleihe	5½	103,25G
Italienische Rente	4	—,—
Lissab. St.-Anl. 86, 1 u. II	4	71,00B
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	100,50bzG
do. do. (1890)	6	100,50bzG
do. St.-Eisenb.-Oblig.	5	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	101,00B
do. Papier-Rente	4½	—,—
do. Silber-Rente	4½	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	—	88,60bzG
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	95,90G
Russ. fund.	5	—,—
do. amort.	5	99,80bzG
do. do. 1891	4	89,40G
Russ. cons. Anl. 1880/85	4	—,—
do. Gold-Anl. v. 1894	4½	—,—
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	100,50bz
do. do. 5er	4	100,75bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,80bzG
do. Rente 1895	4	61,75bzG
Ungar. Goldrente 1000	4	100,10bz
do. do. 500	4	100,40bzG
do. do. 100	4	100,80bz
do. R.-G.-A. 89. 1000	4½	102,10B
do. do. 100	4½	102,25B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau E.	8	182,10bz
Lübeck-Büchen	7½	165,50bzG
Marienburg-Mlawka	2½	87,10bz
Ostpreuss. Südbahn	3	90,90bz
Ital. Mittelmeerbahn	5	105,40bz
Schweizer Central	9	148,75bz

Wechsel.

Amsterd., Rott.	100 Fl.	8 T.	168,80bzG
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	81,00G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,475bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,15bz
Wien	100 Fl.	8 T.	169,65bz
Schweiz	100 Frc.	8 T.	80,85bz
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	75,45B
Petersburg	100 Sl.	3 M.	213,30bz

Berlin 4½, Lomb. 5½, Pr.-Disk. 3⅝,

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	9	171,90bzG
Breslauer Disk.-Bank	7½	121,10bzG
do. Wechs.-Bank	6	111,00B
Darmstädter	8	—,—
Deutsche Bank	10½	209,10bz
do. Genossenschaftsb.	6	117,50
Diskonto-Kommandit	10	197,50bz
Dresdener Bank	9	165,00bzG
Leipzig. Kreditanstalt	10	199,50B
Mainzer Bank	6½	110,00
Meininger Hypothek.-B.	7	133,00B
Mitteldeutsch. Kreditb.	6	117,00B
Nationalb. für Deutschl.	8½	146,40bzG
Oesterreich. Kredit	10	239,70bz
Preuss. Boden-Kredit.	7	141,10bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	166,60
Reichsbank	8¼	155,00bzG
Russische Bank	—	—,—
Sächsische Bank	6½	137,90bzG
Schaaffhaus. Bank-V.	8	147,60bzG
Schlesischer Bank-Ver.	7	147,60G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	270,00bzG
Anglo-Kont.-Guano	0	112,50bzG
Anhalter Kohlen	6	129,75B
Berliner Böhm. Brauh.	11½	233,50G
do. Br. Patzenhofer	12	262,00bzG
do. do. Schultheiss.	15	271,00bzG
do. Elektricit.-W.	13	233,00bzG
Bochumer Gussstahl	15	267,50bzG
Cröllwitzer Papier	24	288,50bzG
Dannenbaum	4½	121,60bz
Donnersmarckhütte	12	221,70bz
Dortmund. Union St.-Pr.	5	137,90bz
Eilenburger Kattun	8	74,50bzG
Eisenhütte Thale St.-Pr.	8	143,90bzG
Gelsenkirchen Bergw.	10	205,80G
Glanziger Zuckerfabrik	6½	125,25G
Greppiner Werke	6½	118,25G
Gr. Berl. Strassenbahn	18	300,80bz
Hallesche Maschinen	32	428,75B
Hamburger Packetfahrt	8	127,00bzB
Harpener Bergbau	9	200,25bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	158,00bzG
Heidenschaftl.	7	134,25G
Hibernia & Shamrock	12	213,25G
Hildebrand Mühlen	18½	—,—
Hörder-Hütten konv.	9	25,80G
do. St.-Prior.-A.	11	230,50bzG
Kallwerke Aschersleb.	10	156,30G
Kette Dampfschifffahrt	3	76,90bz
Körbisdorf Zuckerfabr.	6	121,25bzG
Lauchhammer konv.	12	163,00bzG
Laurahütte	13½	256,80bzG
Leipz. Brauer. Riebeck	10	208,75G
Leopoldshall chem. Fb.	5	99,90G
Massen Bergbau	6	171,40bz
Nordsteinzeuger Lloyd	7	120,30bzG
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	10	134,25bzB
do. Eisen-Industrie	10	182,75bzG
Phönix B.-Akt. Litt. A.	11	191,90bzG
do. B. Bezsch.	—	—,—
Pluto, Bergwerk	20	—,—
do. do. konv.	20	—,—
Pomm. Maschinen konv.	10	132,50bzG
Riebeck Montanwerke	12	203,50bzG
Rositzer Kohlen	13	185,00G
do. Zuckerfabrik	12½	171,50bzG
Sachs.-Thür. Braunkohl.	7½	—,—
do. St.-Pr.	7½	—,—
Stassfurt, Chem. Fabrik	10	169,25bzG
Stettiner Cem. Bredow	12½	222,00bzB
Stollberger Zink, Akt.	5	121,00bzB
do. do. St.-Pr.	4	96,50bz
Trust-Aktien	12	165,25B
Westeregeln Alkali	15	217,10bzG
Zeitzer Maschinen	20	195,00bzB

Für die Reise

empfehle ich Koffer, Reisetaschen, Plaidriemen, Rucksäcke, Trinkflaschen und Becher, Reisemützen, Luftkissen, Pantoffeln, Waschzeugrollen, Spirituskocher, Kämme, Bürsten, Spiegel, Seifendosen, Zahnbürsten etc.

C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.

Jede praktische Hausfrau

wird eine jeden unter der Marke **„Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke"** in den Verkehr gebrachte Neuheit mit Freuden begrüßen. Die billige kleine Packung zu **10** und **20** Pfg., die große Ergiebigkeit und die gleich gute Verwendbarkeit zum Matt- und Glanzbügeln, sogar ohne vorheriges Trocknen der Wäschestücke, machen Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke für jeden Haushalt unentbehrlich.

Wasserstände: Am 25. Juli: Weißenfels Oberp. + 2,40 26. Juli: Halle unterhalb + 1,97, Trotha + 2,04. 25. Juli: Bernburg + 1,48. Calbe Unterpegel + 1,12, Oberpegel + 1,64, Dresden — 0,85, Magdeburg + 1,83.

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe dauert nur noch kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten.

Geschäftshaus

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990727015/fragment/page=0003

Schlesischen Sträuselkuchen,
vorzüglich schmeckendes Tafelgebäck aus feinster Sahnenbutter angefertigt,
echt Koch'schen Mazkuchen,
vanillirt, unübertroff. Specialität,
feinsten geriebenen
Apfel- und Mohnkuchen,
feinste Hallesche und Berliner
Napfkuchen
von feinster Sahnenbutter,
Biscuit-, Chokolade- u. Makronen-Zwieback.
Allerlei Torten-Ausschnitte.
Alle Sorten Fruchtkuchen.
Specialität:
Nusstorten.
Sonntags von früh an frischen Speckkuchen
empfiehlt
Karl Koch,
Herrenstraße 1.
— Fernsprecher 581. —

M. Resch,
Möbel-Magazin,
Halle a. S., Leipzigerstraße 11,
Eingang Kl. Sandberg.
Kein Laden!

Ausstattung Nr. 1.

1	Kleiderschrank mit	30,—
1	Vertikow	35,—
1	Sopha mit Phantasiestoff	36,—
1	Sophaspiegel	9,—
1	Ausziehtisch mit Wachstuch	20,—
4	Stühle mit Rohrsitz à 4,—	16,—
2	Bettstellen m. g. Matratzen	60,—
1	Küchenschrank	20,—
1	Küchentisch	7,—
1	Stuhl u. 1 Rahmen à 2,50	5,—
		Mk. 288,—

Ausstattung Nr. 2.

1	Kleiderschrank mit Muschel,	echt nußbaum 55,—
1	Vertikow, hochelegant, m. Muschel,	55,—
1	großer Pfeilerspiegel	13,50
1	Divan mit Coteline-Bezug	45,—
1	großer Wachstuchtisch zum Ausziehen	24,—
4	Stühle mit Traillen à 5,—	20,—
2	Bettstellen mit Sprungfedermatratzen	65,—
1	Küchenschrank	23,—
1	Küchentisch, 1 Stuhl, 1 Rahmen	14,—
		Mk. 314,50

Wohnungseinrichtungen bis 6000 Mk. stets am Lager.
Trotz der billigen Preise langjährige Garantie.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Transport durch eigenes Gespann frei Haus!

Das älteste und beste Hausmittel gegen
Rheumatismus u. Asthma
ist **Fiedler's Australisches Eucalyptus-Oel**
(kein Geheimmittel, unverf. Saft vom Fieberbaum in Australien)
à Flasche nebst Beschreibung ℳ 1,— (excl. Porto) vers. geg. Nachn.
Max Fiedler, Chemnitz Nr. 7,
Annabergerstr. 107, II.

Größte Auswahl
staubfreier
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
offerirt
R. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Neuheit!
Bohnen-Schneide-Maschine.
Mk. 1,10.
Gustav Rensch,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Poststraße 9/10.

Zum Einmachen.
Meine langjährig beliebten **Fruchtessige,** ganz vorzüglich zum Einlegen der Früchte, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Verkauf in einzelnen Litern und fasweise.
Hoflieferant,
Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

Fr. David Söhne, Halle a. S.
Kakao- u. Schokoladenfabrik.

Mignon-Kakao	Zweinull	ℳ 1,60 p. Pfd.
Mignon-Kakao	Dreinull	ℳ 1,80 p. Pfd.
Mignon-Kakao	Viernull	ℳ 2,00 p. Pfd.
Hafermalz-Kakao	. .	ℳ 1,00 p. Pfd.

Gesüsster Milch-Kakao ℳ 1,60 p. Pfd.
Grösste Ersparniss für den Haushalt! Bequeme Zubereitung!
Beste Speise-Schokoladen der Neuzeit!
Mignon-Schokolade 40; 50; 60 ₰ p. ¼ Pfd.-Pack.
Mignon-Napolitains 40; 50; 60 ₰ p. ¼ Pfd.-Cart.
Ueber
10000 Centner unserer Kakaopulver und Schokoladen
wurden innerhalb zweier Jahre von einem Versandgeschäft unter den Marken Helios, Sanitas, Economia etc. verkauft und ernteten tausende von Anerkennungen.
Jetzt sind unsere bewährten Qualitäten nur noch unter der Marke
MIGNON
in allen besseren Geschäften zu haben.
Mignon-Kakao ist nur echt in unseren Original-Cartons mit obiger Schutzmarke.
Verkaufsstellen an Plakaten erkenntlich.
Auf Wunsch geben wir die nächste Bezugsquelle an.
Keine andere deutsche Fabrik übertraf in den letzten Jahren unseren Absatz in Kakaopulver.

---

10 Pfg.
Uhrglas, Uhrring, Zeiger, neue Feder 1 Mark, neuer Cylinder 2 Mk., Uhrgehäuse 15 Pf., dasselbe in Neusilber 25 Pf., Schlüssel 5 Pf. Von grosser Wichtigkeit ist nun für Jedermann, dass Sie trotz meinen enorm billigen Preisen auf jede Reparatur für genaues Gehen
1 volles Jahr Garantie

haben, deshalb gehen Sie nicht fehl und wenden Sie sich sofort bei der Reparatur Ihrer Uhr an
Sparmanns
Uhrenfabriklager,
Spezialreparaturwerkst.
Gr. Steinstr. 47.

Neuesten Katalog sämmtl.
Hygienischer Artikel
sendet gegen 10 ₰ franko
Johanniter-Drogerie,
Berlin N. VI., Elsasserstraße 38.

Hempelmann & Krause, Halle a. S.

Neueste „Patent Schiller"
Einmachegläser
von ¼ bis 2 Liter Inhalt.
Messing. Fruchtkessel
Fruchtpressen
in verschiedener Größe,
Drahtspeiseglocken,
Drahtgazetopfdeckel,
Fliegenschränke
in 6 Größen.
Eisbüchsen, Speiseeismaschinen,
Back-, Sülz- u. Eisformen,
Butterkühler,
Kirschenkerner,
Patent-Eisschränke,
Petroleum-Gas-Kochöfen,
Gas-Kochplatten.

Prachtvolle Aggery-Pfirsiche,
Dtz. 1,50 und 2,00,
Täglich frische süsse Trauben, Pfd. 0,80,
Frische Aepfel, Birnen, Tomaten, Pflaumen,
Feinsten Tafelaufschnitt,
Ia. Braunschweiger Dauerwurst, Pfd. 1,40 u. 1,20,
Feinsten Westfäl. Kronenschinken,
Täglich frisch geröstete Kaffee's,
Cacao, Chocoladen, Biscuits
empfehlen
Pottel & Broskowski.

Prima bayrische Zugochsen
und Stiere, sowie hochtragende und neumilchende Kühe stehen von heute ab preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Selbstständige Putzarbeiterin,
chic und flott arbeitend, im Verkauf bewandert,
2 tüchtige Verkäuferinnen
für Manufaktur und Besatzartikel gesucht.
Louis Berschak,
Wittenberg, Bez. Halle.

MAGGI zum Würzen der Suppen, **ist ganz vorzüglich,** um mit **wenigen Tropfen** augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
Ferdinand Hille, Geiststrasse 68.
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Originalmarke)
ist erhältlich bei:
Jul. Hoffmann, Breitestrasse.

Günstige Gelegenheit zur Erlangung einer gesicherten Existenz.
Ich beabsichtige Umstände halber mein flottgeh. Filialgeschäft der Posamentenbranche unter günst. Bedingungen bei sehr geringer Anzahlung an sicheren Käufer zu verk. Nutzen ca. 6000 Mk. p. Jahr. Off. unter **B. 54** an die Exped. d. Bl.

Trauben-Zucker-Honig
ist die schmackhafteste u. wohlfeilste Brotauflage!
Für jeden Haushalt zu empfehlen!
Probiren! Vergleichen! Urtheilen!
à Glas 60 Pfg., à Pfund 60 Pfg.,
bei Abnahme von 5 Pfd. 55 Pfg.
Niederlage bei: **Julius Bethge** Leipzigerstrasse 5.
(Klippert & Engel).
Delikatessen- und Weinhandlung.

Hygienischer Schutz. Das Beste u. absolut Sicherste auf diesem Gebiete.
Kein Gummi!
Von zahlreichen Aerzten langjährig erprobt und empfohlen!
Amtlich beglaubigte Anerkennungen werden beigefügt. 1 Dtzd. M. 2.—, 2 Dtzd. M. 3.50, 3 Dtzd. M. 5.—. Porto 20 Pfg.
H. Unger, chemisches Laborat., **Berlin N.,** Friedrichstraße 131c.
In Halle in der **Löwenapotheke** zu haben.

Abfuhrgeschäft F. Neubert Nachf.
(Inh.: A. Banse), Alter Markt 7.
Bestellungen werden angenommen:
Alter Markt 7 (Comptoir), Telephon Nr. 727,
Harz 25 bei Emil Banse (Restaurant),
Giebichenstein, Reilstraße 103, Telephon Nr. 867.
Hochachtend **A. Banse.**

Restaurations-Eröffnung.
Hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich
Harz 25 zu Halle a. S.
(im Hause meines Vaters, des Oekonomen **Aug. Banse** aus Giebichenstein) das Restaurant übernommen habe. **ff. Bauer'sches Bier.**
Bitte um gefälligen Zuspruch.
Hochachtend **Emil Banse.**

Rennen bei Halle a. S.
auf den Passendorfer Wiesen.
Sonnabend den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
1) Saale-Steeple-Chase. Ehrenpreis und 400 Mark.
2) Gradiger Gestüt-Preis. 1500 Mark und Ehrenpreis.
3) Kaiser-Preis. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers u. 600 Mark.
4) Merseburger Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1200 Mark.
5) Benkendorfer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 600 Mark.
6) Rauch-Rennen. Staatspreis 1000 Mark.
Sonntag den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
1) Passendorfer Jagd-Rennen. 2 Ehrenpreise.
2) Moritzburger Jagd-Rennen. Preis 750 Mark.
3) Preis der Stadt Halle. Ehrenpreis und 1000 Mark.
4) Handicap-Steeple-Chase. Preis 1200 Mark.
5) Trost-Rennen. Vereinspreis 500 Mark.
6) Landwirthschaftliches Rennen. Vereinspreis 250 Mark.

Preise der Plätze:

Equipage für 1 Tag	8,— Mk.	Tribüne für 1 Tag 3. u. 4. Reihe	3,— Mk.
Sattelplatz für 2 Tage	5,— „	Reiterkarten für 1 Tag	3,— „
„ „ 1 Tag	3,— „	Mittelplatz für 1 Tag	1,— „
Tribüne für 1 Tag		Ringplatz für 1 Tag	0,50 „
1. und 2. Reihe	4,— „	Fahrrad-Aufbewahrung	0,25 „

Billets sind im Vorverkauf nur in der Cig.-Handlg. von **Steinbrecher & Jasper** in Halle a. S., am Markt, u. im Hotel Stadt Hamburg in Halle a. S., an den Renntagen von 12 Uhr Mittags ab an den Kassen auf dem Rennplatze zu haben.

Wintergarten.
Heute Mittwoch den 26. Juli 1899:
Grosses Extra-Militär-Concert
verbunden mit
Großem Brillant-Feuerwerk,
Schlachtenpotpourri 1870/71 etc. etc.,
ausgeführt vom gesammten Musik-Corps des Kgl. Sächs. 7. Inf.-Regts. Prinz Georg Nr. 106, unter persönl. Leitung des Kgl. Musik-Dir. **J. H. Matthey.**
— Kassenpreis 50 Pfg. —
Programm.
1. Theil: 1. a) Dem Muthigen gehört die Welt! Marsch b) Unter deutscher Flagge! Marsch } von L. André. 2. Ouverture z. Op. „Der Freischütz" von C. M. von Weber. 3. Fantasie von dem Märchenspiel „Hänsel und Gretel" v. E. Humperdinck. (Erklärung: Vorspiel. Brüderchen komm tanz mit mir. Hexenritt. Ein Männlein steht im Walde. Abendsegen. Knuspermann-Walzer.) 4. Wo die Citronen blüh'n, Walzer von J. Strauß.
2. Theil: 5. Ouverture z. Op. „Rienzi, der letzte der Tribunen" v. R. Wagner. 6. „Blumengeflüster". Charakterbild von F. von Blon. 7. „Aubade printanière" (Frühlingsständchen) v. P. Lacombe. 8. Zwei historische Märsche für Chenisler-Trompeten v. R. Henrion. a) Kreuzritter-Fanfare. b) „Hin zum Brandenburg allewege". (Kampfruf der Brandenburger unter Friedrich I. gegen die Quitzows.)
3. Theil: 9. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Grosses militärisches Tongemälde von H. Saro. Einlage: Todesritt der von Bredow'schen Brigade bei Mars-la-Tour. Tongemälde von E. Winterling.

Verein ehemaliger Infanteristen
für Halle a. S. und Umgegend.
Unser **erstes Sommervergnügen,** bestehend in
Concert, Theater und Ball,
findet am **Sonnabend den 5. August 1899, Abends 8 Uhr** im **„Neuen Theater"** statt.
Fest-Programme sind zu haben bei den Kameraden Herren **Reisock,** Restaurant „Schultheiß", Gr. Ulrichstr. 52, **Hoffmann,** Restaurant „Stadtwappen", Nikolaistr. 11, und im Vereinslokal bei Herrn Kamerad **Denkewitz,** Reilstr. 133.
Ehemalige Infanteristen, welche dem Verein beizutreten beabsichtigen, wollen sich unter Abgabe ihrer Militär-Papiere bei den genannten Kameraden melden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990727015/fragment/page=0004